

Martin Nicklas

ES KOMMT  
STETS AUF  
DIE GRAUTÖNE AN!



mit Fotografien von  
Oliver Hohlfeld

Erwartungen, ALLE haben sie, in jeder Beziehung, in jeder Situation, kurz, in ALLES und JEDEN in ihrer mittel- und unmittelbaren Umgebung.

Auch Sie, werter Leser, haben Erwartungen an das Ihnen nun vorliegende Werk.

Sie erwarten, dass ich Ihren Erwartungen gerecht werde.

MMMHHHH ..... warten Sie schon lange?

Die essentiellen Fragen sind jedoch:

Was erwarten Sie von sich selbst?

Werden Sie sich selbst gerecht?

Wenn Sie demnächst eine Wartezeit haben, und das werden Sie, wenn sie Zug fahren, beim Arzt sind, ach eigentlich überall, denken Sie doch darüber einmal nach.



**So ist es**

Lass dir gesagt sein, auch wenn du es permanent verneinst:  
Ab und an ist menschliche, physische Nähe unabdingbar  
für die Seele.

## Auf dem Laufenden

Auf in einen neuen Tag, auf zu einem neuen Abenteuer,  
auf in die Schlacht.

Was für ein Auftakt, mögt ihr nun denken und ja er lässt  
hoffen, auf Großes, Aufregendes, ja gar Gefährliches.

Doch was hat er bloß vor, dürfte eure Frage sein, das so  
Außergewöhnlich ist?

Trommelwirbel Maestro:

Ich gehe unter Menschen.

Genauer gesagt gehe ich einkaufen, am Monatsanfang,  
Freitags 16:00 Uhr, vor zwei Feiertagen. Quasi der  
Endgegner von Menschen wir mir, die Ruhe,  
Abgeschlossenheit und eine spartanische Lebensweise  
bevorzugen.

Doch wie bereitet man sich auf solch ein Ereignis vor?  
Militärisch!

Eine genaue Planung nebst Ausrüstung, physisch und  
mental, sind die Grundvoraussetzungen für ein Gelingen  
der nun anstehenden Mission.

Zunächst gilt es, einen Mangel festzustellen, den man  
abstellen will und dementsprechend ein genaues Ziel zu  
formulieren.

Ungefähr so:

„Meine einzige Nahrung war heute Früh sehr lebendig,  
pelzig und wollte von mir gestreichelt werden.

Da ein Käse so nicht agieren sollte, verdammt, er sollte gar  
nicht agieren, brauche ich dringend einen neuen.

Ich muss EINKAUFEN!“

Jetzt, da wir ein Ziel haben, geht es an die Planung. Dazu analysiere ich eventuelle Gefahren. Hier einmal eine kleine Liste:

- mit sich nähernden Feiertagen, erhöht sich überproportional die physikalische Größe der sogenannten „relativen Idiotendichte“
  - klönende Rentner im Eingangsbereich von Geschäften, welche als nahezu unüberwindbare Barriere dienen
  - Menschen an der Kasse, die auf ihr Recht bestehen, dass bis zu 100 Münzen angenommen werden müssen
  - Leute, die man erfolgreich lange Zeit nicht gesehen hat und die, wenn sie einen erblicken, unbedingt Smalltalk halten wollen
  - Smalltalk an sich
  - Einkaufswagen-in-die-Hacken-Schieber
  - An-der-Kasse-in-den-Nacken-Atmer
  - Menschen
- usw.

Alles aufzuzählen würde höchstwahrscheinlich den Rahmen sprengen.

Haben wir nun die Gefahren analysiert, geht es an das Rüsten. Was mein ich damit? Nun, die passende Kleidung ist schon sehr wichtig, das bedeutet unter Anderem: Ein festes Schuhwerk, welches rutschfest, wasserabweisend, warm und stahlbewehrt sein sollte, ist von Nöten, um schnellstmöglich den Spießrutenlauf zu absolvieren. Ein bodenlanger Ledermantel, welcher gegen jedwedem, speichelreiches, „Wie geht’s?“, gewappnet ist und zeitgleich jeden Rammstoß, beim Kampf an der Restpostenschüt-

te, abfedert. Gegen den Lärm im Geschäft, empfehle ich große, geräuschschluckende Kopfhörer, mit denen auch, als nettes Beiwerk, die Lieblingsmusik gespielt werden kann, um das Gemetzel auch episch zu untermalen.

Die richtige Bewaffnung spielt auch eine enorme Rolle. Hier empfiehlt es sich eine Umhängetasche oder einen Rucksack zu verwenden, um die Hände für die Abwehr von Konsumzombies, frei zu haben. Auch würde ich an eurer Stelle, stets einen kräftigen Eichenknüppel mitführen, der es euch erleichtert, die Menge zu trennen, wenn die Herde der Kaufrauschbüffel, wieder einmal den Gang, mit Allem was sie aufbieten können, versperrt.

Wenn nun die Bewaffnung stimmt, dann kann es endlich los gehen. Am besten wählt man einen Weg, der durch Wälder und Hinterhöfe führt, da man so den wenigsten Menschen begegnet. Wenn es aber nicht zu vermeiden ist und man durch augenscheinlich belebte Plätze flanieren muss, dann bitte NIEMALS den Kardinalsfehler begehen und Augenkontakt herstellen. Es ist fast wie bei Hunden, wenn man diesen in die Augen starrt, fühlen sie sich herausgefordert.

Also weg schauen und einfach laufen!

Kommen wir zurück zu meinem, leider nötigen Einkauf: Nachdem ich nun am Supermarkt meines Misstrauens angekommen bin, sehe ich schon auf den Aushängen den Horror pur: „HEUTE, ALLES FÜR DEN HAUSHALT 50% REDUZIERT!“ Prangert es in roten Lettern von Jeder Wand des Vorraums. Ich höre schon durch die geschlossenen Schiebetüren ein dumpfes Dröhnen und

Wispern von unzähligen Drohnen ... Ähh ... ich meine Menschen. Der Markt scheint voll zu sein. Ich atme tief durch und trete einen Schritt vor, die automatische Schiebetür geht auf und ein ohrenbetäubender Lärm brandet mir entgegen. Erneut atme ich tief, starte meine Kampfmusik, lade durch, greife mit der anderen Hand den Knüppel fester und stürze mich ins Getümmel. Was nun passiert erspare ich euch, da es sein kann, dass hier auch einige Zartbesaitete sitzen. Nur so viel sei gesagt: Ich habe meinen Käse bekommen, ich brauch einen neuen Knüppel und Munition und meine Lederklamotten müssen dringend von der rostrotten „Farbe“ befreit werden. Ein letzter Tipp von mir: Geht dann einkaufen, wenn die wenigsten Menschen unterwegs sind und behandelt euch gegenseitig mit Respekt. So, ich geh jetzt einkaufen ...



